

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 85 (2007)
Heft: 3

Artikel: Südlicher Charme vor alpiner Kulisse
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BILDER: JOHN HESELTINE/CORBIS, IPN/CAROL BARRINGTON, PRISMA/MARKA

Oase am Domplatz: Der Dom Santa Maria Maggiore ist ein Ort der Ruhe mitten im geschäftigen Treiben der Stadt Como.

Südlicher Charme vor alpiner Kulisse

Prächtige Villen, üppige Gärten, grosszügige Parkanlagen, verkehrsfreie Altstadt – dazu der See und dahinter die schneebedeckten Berge: Como ist gerade in der Nebensaison eine Reise wert.

VON USCH VOLLENWYDER

Der Cisalpino fährt durch den Gottard, die Leventina, über die Magadinoebene nach Lugano, den See entlang und nach Chiasso. Kurz sind die Grenzkontrollen, dann rollt der Zug in die nächste Station ein: In rund vier Stunden ist Como, Hauptstadt der gleichnamigen oberitalienischen Provinz, von Zürich aus erreicht. Wenige Kilometer trennen die Stadt mit ihrem südlichen Charme vom schneebedeckten Hochgebirge.

Wie ein auf den Kopf gestelltes Ypsilon liegt der Lago di Como – nach seinem antiken Namen auch «Lario» genannt – in der Landschaft. Steil fallen die Berghänge bis zum Seeufer ab, kleine Dörfer – meist mit einem weit herum sichtbaren Kirchturm – kleben an ihnen. Auf den Anhöhen thronen prächtige Villen. Como mit seinen rund 90 000 Einwohnern liegt am südlichsten Ende des Sees. Der Lario – mit über 400 Metern einer der tiefsten Seen von ganz Europa – und die schützenden Berge sorgen das ganze Jahr über

für ein mildes Klima: im Sommer nicht zu heiss, im Winter nicht zu kalt.

Promenieren am Seeufer

Im Hafen liegen Motorboote, Segeljachten und Pedalos. Kursschiffe und Fähren warten an den Anlegestellen. Auf dem Eisengeländer in Form von aneinandergereihten Schiffssteuerrädern sitzen Möwen. Enten watscheln über die flachen Treppen, die aus dem See ans Ufer führen. Auf der Hafenmauer schmust selbstvergessen ein junges Pärchen. Piz-

zeria, Bar, Trattoria, Cafeteria, Gelateria, Birreria, Ristorante, Osteria, Albergo – und die Hotels «Palace», «Terminus», «Metropole»: Unterkünfte und Verpflegung gibt es entlang der Hafenstrasse für alle Bedürfnisse und jedes Portemonnaie.

Die breite, gepflasterte Uferpromenade, gesäumt von zwei, manchmal gar drei oder vier Reihen von Laubbäumen, führt um das ganze Seebecken herum. Mütter mit Kinderwagen, Spaziergänger mit und ohne Hunde, Jogger, Velofahrer, Einheimische und Touristen teilen sie sich. Bänke mit Blick auf den See laden zum Verweilen ein. Beliebiger lang lässt sich der Spaziergang um das Hafenbecken herum ausdehnen: von der Ostseite der Stadt bei der Talstation der Standseilbahn hinauf nach Brunate – dem Wohnort für privilegierte Villenbesitzer auf dem «Balkon der Alpen» – bis zur gegenüberliegenden Villa Olmo.

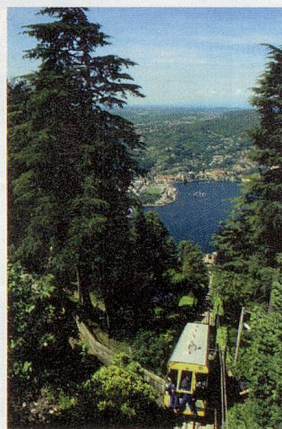
Villen mit grosszügig angelegten Parks sind überall am Comersee anzutreffen. Schon Plinius der Jüngere, der in Como geborene römische Dichter, soll im ersten Jahrhundert nach Christus zwei Villen am Lario besessen haben. Zwischen dem 15. und 18. Jahrhundert entstanden viele weitere prächtige Bauten mit ausgedehnten Parks und Gärten, die dem lombardischen Adel als Sommerresidenzen dienten. Heute werden sie vor allem von Verwaltungen, Industriebossen oder internationalen Firmen- und Hotelgruppen genutzt.

Die Villa Saporiti, in der sich einst Napoleon, Königin Isabelle von Neapel oder Zar Alexander der Zweite aufgehalten haben, ist heute Sitz der Provinzverwaltung. Die Villa Olmo, ein Meisterwerk des Neoklassizismus mit Spiegelsaal, Theater und Wechsellausstellungen, ist das Kongresszentrum der Stadt. Ihre weitläufige Parkanlage ist ein Beispiel italienischer Gartenkunst und steht Besucherinnen und Besuchern täglich offen.

Ebenfalls am See, direkt neben dem Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs, befindet sich der Tempio Voltiano. Darin sind die erste Batterie, Instrumente, Laboreinrichtungen, Experimentierwerkzeuge und persönliche Gegenstände des berühmtesten Comers zu sehen: Der Physiker Alessandro Volta, 1745–1827, lebte und dozierte am Lario. Der Volta-Rundgang durch die Stadt folgt den Spuren des Elektrizitätsforschers –



Gang nach Süden: Como offeriert das Erlebnis Italien mitten in den Alpen.



Fahrt ins Grüne: Die Standseilbahn nach Brunate bietet prächtige Ausblicke.

ihm zu Ehren wird das Spannungsmass «Volt» genannt –, des Erfinders der Batterie und Entdeckers des Methangases.

Bummel durch die Altstadt

Für einen Euro bringt der orange Stadtbuss die Fahrgäste vom Bahnhof aus über die lauten Verkehrsstrassen ums autofreie Stadtzentrum herum direkt an den See. Gleich neben dem Busbahnhof steht die grün gestrichene Stahlkonstruktion der Ferrovie Nord Milano. Ein Vorortszug verbindet in einer guten halben Stunde die Innenstadt von Como mit der Metropole Mailand. Und hinter dem Bahngelände, innerhalb der mittelalterlichen Stadtmauern, beginnt die Fussgängerzone.

Mehrstöckige Häuser in Pastellfarben, einige leicht verwittert, viele mit kleinen Balkonen, säumen aneinandergebaut die engen Gassen. Da das alte Como einen rechteckigen Grundriss besass, sind auch die gepflasterten Strässchen fast ausschliesslich rechtwinklig zueinander angelegt. Im Erdgeschoss der Wohnhäuser reihen sich Geschäfte, Bou-

tiquen und Spezialitätenläden aneinander, mit schicken Auslagen und dezent eingerichteten Schaufenstern: Schuhe, Handtaschen, Olivenöl, Wein, Kleider, Seide... Como war zwischen dem 15. Jahrhundert und dem Zweiten Weltkrieg ein bedeutender Standort der Seidenraupenzucht. Noch heute gilt es als wichtiges europäisches Zentrum für die Verarbeitung von Seide.

Ein Ort der Stille mitten in der lebendigen Stadt ist der Dom Santa Maria Maggiore am Piazza Duomo. Vor dem Portal des Baus, gewachsen von der Spätgotik über die Renaissance bis in den Barock hinein, sitzt ein Bettler; ein Strassenmusikant spielt auf einer Handorgel eine wehmütige Melodie. Auch im Inneren treffen die verschiedenen Stile aufeinander. In einer Seitenkapelle liest ein alter Priester die Messe. Trotz des Mikrofons ist seine Stimme in dem mächtigen Gewölbe kaum zu hören.

Wer von der Stadt müde ist, kann ihr auf dem Schiff entfliehen. Kursschiffe verkehren regelmässig auf dem Comersee und fahren dabei die verschiedenen Dörfer an. Ein beliebtes Ausflugsziel ist Bellagio, «Perle des Lario», an der Spitze der dreieckigen Halbinsel zwischen den beiden südlichen Armen des Comersees gelegen. In den Sommermonaten wird Bellagio mit seinen etwa 3000 Einwohnern von Touristen geradezu überschwemmt. In der Nebensaison ist ein Spaziergang durch die schmalen Gässchen und über die steilen Treppen, die gleich bei der Schiffsanlegestelle beginnen, an den mit Blumen bekränzten Boutiquen und prächtigen Villen vorbei ein besonderes Erlebnis. ■

WEITERE INFORMATIONEN

Auskünfte gibt das Tourismusbüro: Provincia di Como, Settore di Turismo, Piazza Cavour 17, I-22100 Como, Telefon 0039 (0)31 33 00 111, Fax 0039 (0)31 261 152, Mail lakecomo@tin.it, Internet www.lakecomo.it
Essen und Trinken – typisch italienisch: Osteria del Gallo, Via Vitani 16, I-22100 Como, Tel./Fax 0039 (0)31 272 591.
Übernachten am See: Hotel Marco's, Lungo Lario Trieste 62, I-22100 Como, Telefon 0039 (0)31 303 628, Fax 0039 (0)31 302 342, Mail info@hotelmarcos.it, Internet www.hotelmarcos.it